

**Nummer 18**  
vom 29. April 2020

49. Jahrgang

#### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

|  |     |
|--|-----|
| Würzburg: „Pilgern geht nicht medial vermittelt“ .....4<br>(Wallfahrtsseelsorger Pfarrer Treutlein zu den Auswirkungen von Corona auf die Wallfahrtsaison) | 4   |
| Würzburg: Universität als „Thinktank“ .....5<br>(Professor Dr. Martin Stuflesser bietet Online-Seminar zu „Liturgie in Zeiten von Corona“ an)              | 5   |
| Aschaffenburg: „Manche Konflikte verschärfen sich“ .....6-7<br>(Wie die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Zeiten der Coronakrise arbeitet)          | 6-7 |

## Berichte

|  |    |
|--|----|
| Würzburg: „Vielleicht geschieht ein Wunder“ .....8<br>(Das Wallfahrtsjahr 2020 kann wegen Corona nicht wie gewohnt stattfinden)  | 8  |
| Würzburg: Fränkischer Marienweg längster Wanderweg Deutschlands .....9<br>(Inzwischen sind 90 Wallfahrtsorte in Ober-, Mittel- und Unterfranken miteinander verbunden) | 9  |
| Würzburg: Drei neue Ehrenmitglieder ernannt.....10<br>(Herausragende Verdienste um überdiözesanes Angebot)   | 10 |
| Aschaffenburg: Gabenregal hilft Menschen in Not.....11<br>(Initiative der Jugendbildungseinrichtung „Katakombe“)   | 11 |
| Würzburg: Malteser – Risikogruppen sollen Einkaufsdienste nutzen .....12<br>(Maskenpflicht ab kommender Woche schützt in erster Linie die anderen)                     | 12 |

## Kurzmeldungen

|  |    |
|--|----|
| Mbinga/Würzburg: Erstes Corona-Opfer in Mbinga .....13                                   | 13 |
| Alzenau: Offener Brief der Seelsorger im Dekanat Alzenau zum „Pastoralen Raum“.....13    | 13 |
| Würzburg: Museum am Dom – Wechselnde Werke im Schaufenster .....14                       | 14 |
| Würzburg: KAB und Betriebsseelsorge bieten Info- und Sorgentelefon an .....14            | 14 |
| Würzburg/Hammelburg: KJG-Diözesanverband sagt Feier zum 50-jährigen Bestehen ab .....14  | 14 |
| Würzburg: Malteser bieten kontaktlose Übergabe eines Hausnotrufgeräts an .....15         | 15 |
| Würzburg: Masken-Porträtbilder für den guten Zweck.....15                                | 15 |
| Würzburg: „Gedanken und Gebete in bedrängter Zeit“ .....16                               | 16 |
| Würzburg: Sonntagsblatt mit Mund-Nasen-Schutz-Nähanleitung .....16                       | 16 |
| Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Wie Familien die Coronakrise meistern .....16        | 16 |
| Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Alltag kirchlicher Mitarbeiter in der Coronakrise .....17 | 17 |

## Personalmeldungen

|   |    |
|---|----|
| Seubrigshausen: Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann wird 92 Jahre alt.....                   | 18 |
| Heidenfeld/Geldersheim/Kronungen: Pfarrer i. R. Richard Baunach wird 85 Jahre alt .....   | 18 |
| Maria Bildhausen: Pallottinerpater Gottfried Scheer wird 75 Jahre alt .....               | 19 |
| Aschaffenburg: Michaeli wird Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung .....          | 19 |
| Gräfendorf/Würzburg: Pfarrvikar Dr. Bede Nwadinobi beendet Dienst im Bistum Würzburg..... | 20 |
| Schweinfurt: Johanna Schießl in den Ruhestand verabschiedet.....                          | 20 |

## Veranstaltungen

|   |    |
|---|----|
| Aschaffenburg/Würzburg: KAB-Webtalk – „Über das Leben in Heim und Hospiz“ ..... | 21 |
| Würzburg: Theologische Sprechstunde online – „Ethik in der Krise?“ .....        | 21 |

## Zur Information

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Geburtstage und Jubiläen im Mai..... | 22 |
|--------------------------------------|----|

## Im Gespräch

# „Pilgern geht nicht medial vermittelt“

## **Pfarrer Treutlein, Wallfahrtsseelsorger des Bistums Würzburg, zu den Auswirkungen von Corona auf die diesjährige Wallfahrtsaison**

**Würzburg** (POW) Viele traditionelle Wallfahrten im Bistum Würzburg können während der Coronakrise nicht wie gewohnt stattfinden. Welche Alternativen es in diesem Jahr geben kann und wie die Wallfahrt nach Corona aussehen könnte, schildert Pfarrer Josef Treutlein, Wallfahrtsseelsorger des Bistums Würzburg, im folgenden Interview.

*POW: Sehen Sie als Wallfahrtsseelsorger der Diözese Würzburg eine Chance, dass es in diesem Jahr noch einige der großen Wallfahrten im Bistum gibt?*

Pfarrer Josef Treutlein: Ob 2020 in unserem Bistum noch einige große Wallfahrten stattfinden können, ist eher unwahrscheinlich. Die große Männerwallfahrt von Bad Königshofen nach Vierzehnheiligen mit einer seit Jahren konstanten Beteiligung von 400 Mann (Ende Mai) und Kiliani sind zum Beispiel schon abgesagt. Auch die Würzburger Kreuzbergwallfahrt mit etwa 500 Teilnehmern im August ist bislang nicht gesichert. Es könnte sein, dass besonders im Herbst die Marienwallfahrtsorte gut besucht werden, zum Beispiel Retzbach und Dettelbach. Vielleicht entschließt sich die Diözese sogar zu einem dezentralen „Tag der Wallfahrtsorte“, den es im Oktober jahrelang gab, der aber leider eingeschlafen ist.

*POW: Welche Möglichkeiten der gemeinschaftlichen Glaubenserfahrung können Sie als Alternative empfehlen?*

Treutlein: Es wird sicherlich mehr Outdoor-Gottesdienste geben. Sie waren stets beliebt. Da können die Hygienevorgaben leichter eingehalten werden. Aber Pilgern und Wallen geht nur ambulant, nicht stationär, auch nicht medial vermittelt.

*POW: Was wird sich Ihrer Meinung nach bei den Wallfahrten ändern, sobald diese wieder möglich sind?*

Treutlein: Es wird eine freudige, dankbare Stimmung herrschen. Die Wallfahrer werden die Gemeinschaft „genießen“. In den Gebeten und Liedern wird zum Ausdruck kommen, dass der Mensch nicht Herr der Schöpfung, sondern vielfach abhängig, ja ohnmächtig ist. Dass die einfachsten Dinge nicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk sind. Schon jetzt ist zu beobachten: Die Frage nach Gott und die Offenheit für Impulse zur Glaubensvertiefung, ein neues Gespür für Solidarität und Hilfsbereitschaft sowie der Hunger nach authentisch erfahrener Gemeinschaft wird sich auf die Gestaltung der Wallfahrten auswirken. Während der Pandemie haben sich die Fernseh- und Livestream-Gottesdienste als „Hausliturgie“ bewährt. Ebenso wird das Wallfahren als „Liturgie unterwegs“ noch mehr als bisher entdeckt werden. Im Trend liegt es ja schon länger. Und was ganz sicher geschehen wird: Mehr als bisher werden sich Einzelpilger oder kleine Gruppen auf den Weg machen. Der Typ des traditionellen Wallfahrers wird sich verstärkt transformieren in den Typ des modernen Pilgers. Hier im Pilgerhospiz am Käppele erlebe ich das seit Jahren. Solche Pilgerinnen und Pilger sind unglaublich dankbar, wenn sie einen Wallfahrtsort als gastfreundlich erleben, wenn sie ein Gespräch führen, einen Gottesdienst mitfeiern oder einfach „nur“ den Pilgersegen empfangen können. Darauf wird sich die Seelsorge verstärkt einstellen.

*Interview: Markus Hauck (POW)*

(34 Zeilen/1820/0487; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Universität als „Thinktank“

## Liturgiewissenschaftler Professor Dr. Martin Stuflesser bietet Online-Seminar zu „Liturgie in Zeiten von Corona“ an

**Würzburg (POW)** Ein Seminar mit dem Titel „Feierst du noch oder streamst du schon...?“ bietet die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg im kommenden Sommersemester an. Die Studenten befassen sich unter anderem damit, wie sich die Liturgie unter den Bedingungen des durch die Coronakrise hervorgerufenen gesellschaftlichen Ausnahmezustands entwickelt. Vor allem über die Kar- und Ostertage haben sich hier auch neue liturgische Formen etabliert. Weiter geht es darum, wie die „tätige Teilnahme“ aller Getauften am Gottesdienst umgesetzt werden kann, wenn Berührungen und das gemeinsame Mahl aus medizinischen Gründen untersagt sind. Professor Dr. Martin Stuflesser, Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft, beschreibt in folgendem Interview die Hintergründe dieses Seminars und wie der Lehrbetrieb an der Universität trotz der Kontaktbeschränkungen fortgesetzt wird.

*POW: Herr Professor Dr. Stuflesser, wie sind Sie auf die Idee zu diesem Seminar gekommen?*

Professor Dr. Martin Stuflesser: Es gibt in Facebook die Gruppe „Forum Liturgie“ des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft. In dieser Gruppe mit fast 1900 Mitgliedern aus der ganzen Welt diskutieren wir beispielsweise auch über aktuelle wissenschaftliche Berichte. Daraus haben sich sehr intensive Diskussionen entwickelt. In der Woche nach Ostern entstand dann die Idee, ein Seminar zu Liturgie in Zeiten von Corona anzubieten.

*POW: Wie wird das Seminar angeboten, wenn die Universität aufgrund der Coronakrise geschlossen ist?*

Stuflesser: Wir müssen das Seminar natürlich online durchführen. Wir wollen kleine Gruppen zu vier, fünf Personen bilden, die jeweils von einem Dozenten geleitet werden. Da alle Studiengänge und Semester teilnehmen können, werden wir in einer „Lesephase“ zunächst einmal Grundlagen vermitteln. Intensive Diskussionen zur Übertragung von Gottesdiensten gab es zum Beispiel auch schon in den 1970er Jahren. In der zweiten Phase werden aktuelle Beispiele gesichtet und analysiert. Wir haben dazu unter anderem auf Facebook und YouTube Beispiele gesammelt. Außerdem laden wir Praktiker wie Pfarrer oder Pastoralreferenten ein, von ihren Erfahrungen zu berichten. Ein Ziel dabei ist, positive Beispiele zu sammeln und für andere nutzbar zu machen: Wie streame ich einen Gottesdienst mit minimalen technischen Mitteln? Wo stelle ich die Handykamera auf, damit ein Gefühl des Miteinanders entsteht? Wie kann ich die Zuschauer motivieren, innerlich mitzufeiern, wie sie bewusst in den liturgischen Ablauf einbeziehen, beispielsweise durch Fürbitten, die sie in die Chatleiste schreiben können? Ich kann mir vorstellen, dass wir die Ergebnisse zum Abschluss des Seminars öffentlich vorstellen. Die Zielgruppe wären beispielsweise Seelsorger, Organisten oder Mesner. Es ist mir wichtig, dass die akademische Theologie in Krisenzeiten auch positiv als Dienstleistungsunternehmen für die Kirche verstanden wird. Ich sehe die Fakultät hier in der Rolle eines „Thinktanks“, einer Denkfabrik.

*POW: Welche Erfahrungen haben Sie bislang mit Online-Veranstaltungen an der Universität gemacht?*

Stuflesser: Es wurden schon Dinge gestreamt, aber in dieser Intensität ist das eine relativ neue Erfahrung. Seminare kann man ganz gut über das Internet abhalten, aber bei Vorlesungen funktioniert das nicht so gut. Die Kollegen, die ja alle im Homeoffice arbeiten, bereiten das Semester jetzt quasi aus ihren Arbeitszimmern vor. Wir experimentieren im Moment ganz viel. Ich glaube, dass es auch an den Universitäten nun einen Digitalisierungsschub geben muss.

*POW: Hat die aktuelle Situation auch positive Seiten?*

Stuflesser: Es ist eine Chance. Nehmen wir als Beispiel eine Kollegin, die ein spannendes Buch geschrieben hat und die ich zu einem Gastvortrag einladen will. Bisher war das ein riesiger Aufwand: Man musste einen Termin finden, die Anreise organisieren... Wenn man sie jetzt über das Webkonferenz-Programm „Zoom“ einfach für eine halbe Stunde in ein Seminar dazuschalten kann, ist das viel kommunikativer, flexibler und vermutlich auch unterhaltsamer. Man wird diskutieren müssen, ob die vielen Dienstreisen künftig noch nötig sind. Oder das Beispiel Sprechstunde. Ich halte meine Sprechstunde jetzt ganz klassisch per Telefon ab. Mich persönlich zwingt die Situation auf eine positive Art dazu, meine Lehrkonzepte zu überdenken und neue Dinge auszuprobieren.

(46 Zeilen/1820/0482; E-Mail voraus)

*Interview: Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)*

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Manche Konflikte verschärfen sich“

## Wie die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Aschaffenburg in Zeiten der Coronakrise arbeitet

**Aschaffenburg** (POW) Schon eine ganze Weile leben die Menschen in Deutschland mit Ausgangsbeschränkungen. Für Familien mit Kindern und Jugendlichen hat das zur Folge, dass man noch viel enger zusammenlebt als sonst. Die Eltern müssen nicht nur die Lehrer und Erzieher, sondern auch die Freunde, die geschlossenen Spielplätze und Jugendeinrichtungen ersetzen. Das ist für viele nicht leicht. Hinzu kommt, dass man die Hilfe einer Beratungsstelle momentan nicht in der üblichen Form in Anspruch nehmen kann. Die Aschaffener Caritas-Erziehungsberatungsstelle ist weiterhin für die Eltern und Kinder da. Im folgenden Interview erklärt der Diplom-Psychologe und Stellenleiter Andreas Purschke, wie das funktioniert und mit welchen Problemen er und seine Mitarbeiter in diesen Coronazeiten konfrontiert werden.

*POW: Wie hat sich durch Corona die Arbeit in Ihrer Beratungsstelle verändert?*

Andreas Purschke: Wir sind hier sieben Mitarbeiter, die Beratungen abhalten. Normalerweise klingelt es regelmäßig an der Türe, Menschen kommen ins Wartezimmer, Familien mit ihren Kindern und ganz viel Publikumsverkehr. Aber jetzt ist es total ruhig. Die Termine sind erst mal storniert. Wir beraten jetzt ganz viel über Telefon und über E-Mail. Auch per Online-Beratung kann man uns erreichen.

*POW: Funktioniert das gut?*

Purschke: Grundsätzlich funktioniert das, allerdings gibt es manchmal Probleme mit den Telefonleitungen. Uns fällt auch auf, dass die Menschen mit uns telefonieren und manchmal gleichzeitig andere Sachen machen. Das ist halt ein Unterschied: Wenn sie hier sind, sind sie konzentriert und nur für diese Sache hier, während sie zu Hause schnell abgelenkt sind. Es ist auch nicht leicht, weil viele Eltern im Homeoffice sind und permanent von ihren Kindern gestört werden. Da kann man dann nicht in Ruhe telefonieren.

*POW: Können Sie auch mal Ausnahmen machen und Menschen trotzdem in die Einrichtung bestellen?*

Purschke: Ja, bei bestimmten Fällen, wo es sehr schwierig ist, zum Beispiel bei begleiteten Umgängen. Die finden weiterhin statt, allerdings in begrenztem Ausmaß. Und da gibt es Jugendliche, die schwierig erreichbar sind und unter Depressionen leiden. Da machen wir es manchmal möglich, dass wir uns mit ausreichenden Sicherheitsvorkehrungen trotzdem treffen.

*POW: Haben sich durch die Beschränkungen, die zur Virusbekämpfung eingeführt wurden, auch die Themen der Beratungsgespräche geändert?*

Purschke: Wir haben gemerkt, dass sich die Konflikte, die es schon vorher gab, in manchen Fällen verschärfen. Ein Beispiel: Es gibt Eltern, die sich schon vorher bei ihren Kindern schlecht durchsetzen konnten. Jetzt schickt die Schule viele Aufgaben, die ordentlich gemacht werden sollen. Wenn dann die Kinder sich verweigern und sagen „Das mache ich nicht“, dann geht es schnell heiß her. Wir sind schon angerufen worden von Eltern, die zu uns gesagt haben: „Sprechen Sie mal mit meinem Sohn, damit der endlich mal die Sachen für die Schule macht.“ Was sich auch verstärkt: Vorher war die Aufgabenverteilung eingespielt. Jetzt haben wir viele Väter, die zuhause sind, und die Mütter erwarten, dass sie im Haushalt mithelfen. Und dann passiert nichts – da sind dann die Mütter genervt, die Väter dazu und die Kinder dann natürlich auch noch.

*POW: Machen Sie sich Sorgen um diese Familien?*

Purschke: Ich sehe da zumindest einige Problemfelder. Da ist zum Beispiel die Chancengleichheit, die auf der Strecke bleibt. Eine Abiturientin sagt uns, dass sie es gemein findet, dass ihre Freundin, deren Eltern Lehrer sind, gut mit ihnen üben kann, und sie selber hat niemanden, der ihr hilft. Oft gibt es auch keinen Drucker zuhause und man kann die Sachen nur von einem Bildschirm lernen. Wer nur über das Smartphone ins Netz kann, kommt mit dem mobilen Datentransfer an seine Grenzen. Ein anderes Problem: Die Frustrationstoleranz schmilzt. Viele explodieren, Kinder und Eltern rasten aus. Wir hatten Anrufe von Müttern, die sich beklagen, dass der Vater keine Geduld hat und immer wieder ausrastet. Der

sagt dann am Telefon: „Ich kann das nicht, da gehe ich lieber in den Keller.“ Außerdem sind viele Familien total verunsichert. Dürfen Kinder im Hof spielen, wenn da auch andere Kinder sind? Und dann gibt es Nachbarn, die Mitbewohner anschwärzen, das ist auch gesellschaftlich ganz furchtbar. Manche haben große Angst, das Bußgeld nicht zahlen zu können, und gehen deswegen lieber trotz des schönen Wetters gar nicht mehr vor die Tür. Überhaupt fehlen den Kindern die sozialen Kontakte und die körperliche Bewegung.

*POW: Gibt es auch positive Effekte?*

Purschke: Ja, wir stellen auch fest, dass ältere Kinder und Jugendliche durch die Langeweile neue Dinge für sich entdecken. Manche fangen an zu kochen oder holen ein Musikinstrument wieder hervor, das vorher nur in der Ecke lag.

*POW: Glauben Sie, dass diese Zeit auch nachhaltige Folgen haben wird?*

Purschke: Ich glaube, dass den Menschen momentan bewusst wird, wie wichtig es ist, Kontakte zu haben. Viele äußern jetzt, wie wichtig das Miteinander im Leben ist, zum Beispiel wenn sie einen Geburtstag nicht mit der Oma feiern können. Ich bin aber skeptisch, ob das lange anhält. Wir kennen das aus der Beratung, dass man hier schnell sagt: Ja, wir wollen es besser machen. Aber dann ist es oft zwei Tage später wieder vergessen.

*POW: Was wird die Beratungsstelle denn von den neuen Beratungsformen am Telefon und im Internet beibehalten?*

Purschke: Wir sind schon froh, wenn wir wieder persönliche Gespräche führen können. Die digitalen Möglichkeiten sind eine gewisse Ergänzung, die haben wir auch vor der Krise hin und wieder genutzt. An diese Mittel haben wir uns jetzt besser gewöhnen können. Aber der „Face-to-Face“-Kontakt wird weiterhin sehr wichtig bleiben.

*Interview: Burkard Vogt (POW)*

(67 Zeilen/1820/0479; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Berichte

# „Vielleicht geschieht ein Wunder“

## **Das Wallfahrtsjahr 2020 kann wegen Corona an den Wallfahrtsorten des Bistums nicht wie gewohnt stattfinden – Viele Einzelpersonen kommen zum stillen Gebet**

**Würzburg** (POW) Das Wallfahrtsjahr 2020 sieht im Bistum Würzburg ganz anders aus als gewohnt. Zwischen Untermain und Steigerwald, zwischen Rhön und Main startet die Wallfahrtsaison nicht wie üblich mit dem Mai. „Viele Wallfahrten haben uns schon wegen der Coronakrise abgesagt“, berichtet Franziskanerpater Georg Andlinger, Guardian des Klosters auf dem Kreuzberg in der Rhön. „Wir warten darauf, wie und wann wieder öffentliche Gottesdienste möglich sind.“

Auch in Retzbach, wo die Wallfahrtskirche „Maria im Grünen Tal“ Ziel vieler Wallfahrten und Einzelpilger ist, hat Dekan Albin Krämer alle für den Mai geplanten Veranstaltungen abgesagt, „zumindest diejenigen, die das noch nicht von selbst gemacht hatten“. Das betreffe unter anderem auch die große Krankenwallfahrt am 6. Mai. „Die Wallfahrtskirche ist nicht klein. Aber nach den aktuellen Vorgaben fänden darin maximal 36 Einzelpersonen oder 72 Eheleute mit dem vorgeschriebenen Abstand zueinander Platz.“

In Maria Limbach (Landkreis Haßberge) ist wegen der laufenden Innenrenovierung nach Angaben von Pfarrer i. R. Otmar Pottler in diesem Jahr ohnehin nicht der übliche Wallfahrtsbetrieb möglich. „Unter den aktuellen Bedingungen der Coronakrise haben schon einige der traditionellen Wallfahrten abgesagt, auch wenn diese einen Gottesdienst in der Pfarrkirche feiern könnten“, berichtet er. Ungebrochen sei der Strom der Einzelpilger, die in die Wallfahrtskirche nach Limbach kämen um zu beten und dort eine Kerze zu entzünden.

Auch in Mariabuchen (Landkreis Main-Spessart) zählt Franziskanerminorit und Wallfahrtsseelsorger Pater Adam Salomon, Guardian des Kloster von Mariabuchen, zahlreiche Absagen von Wallfahrten wegen der Corona-Pandemie. Weil die Wallfahrtskirche derzeit außen renoviert werde, seien auch ansonsten weniger Besucher zu verzeichnen.

Pfarrer Josef Treutlein, Wallfahrtsseelsorger des Bistums und Rektor des Würzburger Käppele, berichtet davon, dass bereits zahlreiche Wallfahrten zur Marienkirche auf dem Nikolausberg für dieses Jahr abgesagt sind. „Aber das Käppelesfest im September ist noch nicht abgesagt!“, betont er. Außerdem habe er die Hoffnung, dass die Diözese, wenn die Situation sich in der zweiten Jahreshälfte gebessert haben sollte, womöglich wieder zu einem dezentralen „Tag der Wallfahrtsorte“ einlade, den es im Oktober jahrelang gab (*siehe ausführliches Interview*).

In Schmerlenbach (Landkreis Aschaffenburg) feiert Pfarrer Matthias Rosenberger in der Coronakrise einmal wöchentlich nichtöffentlich einen Gottesdienst. „Wir stellen alle Texte und Lieder im Vorfeld auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft (<https://www.pg-maria-an-der-sonne.de>) ins Internet, sodass die Gläubigen dann zuhause mitfeiern können. Zur Wandlung läuten die Glocken“, erzählt Gemeindefereferent Wolfgang Keller. Zum stillen Gebet werde die Wallfahrtskirche nach wie vor von vielen regelmäßig genutzt.

In Dettelbach haben nach Auskunft von Pfarrer Uwe Hartmann alle Ortschaften, die sonst im Mai ihre Wallfahrt in die Wallfahrtskirche „Maria im Sand“ haben, abgesagt. „Als der Lockdown im März verkündet wurde, wären eigentlich die Wallfahrtsprogramme in Druck gegangen. Das konnte ich mir dann aber sparen“, sagt er. Es sehe derzeit nicht aus, als ob später im Jahr Wallfahrten wie früher stattfinden könnten. „Aber vielleicht geschieht ein Wunder.“

mh (POW)

(38 Zeilen/1820/0493; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Fränkischer Marienweg längster Wanderweg Deutschlands

**Inzwischen sind 90 Wallfahrtsorte in Ober-, Mittel- und Unterfranken durch mehr als 2000 Kilometer an Wegen miteinander verbunden – Initiator Pfarrer Josef Treutlein: „Freue mich, wenn wieder Wallfahrten möglich sind“**

**Würzburg (POW)** Nach Auskunft des Deutschen Wanderverbandes ist der Fränkische Marienweg der längste Wanderweg Deutschlands. Das hat Pfarrer Josef Treutlein, Initiator des Fränkischen Marienwegs und Vorsitzender des „Vereins der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienwegs“, am Freitag, 24. April, in Würzburg bekanntgegeben.

Nachdem sich das Erzbistum Bamberg für den Bereich Ober- und Mittelfranken mit einer Wegstrecke von über 1100 Kilometern an den bisher 900 Kilometer langen unterfränkischen Marienweg im Bistum Würzburg angeschlossen hat, ist der Fränkische Marienweg insgesamt gut 2000 Kilometer lang. Er verbindet 90 Wallfahrtsorte und die Wanderregionen Spessart, Rhön, Haßberge, Steigerwald, Frankenwald, Fränkische Alb und Fränkische Schweiz. Bisher galt der Goldsteig zwischen Marktredwitz und Passau mit rund 700 Kilometern als längster Wanderweg. Er ist mit den Zubringerwegen etwa 2500 Kilometer lang.

„Da der Fränkische Marienweg keine Zubringerwege hat, ist er mit großem Abstand der längste markierte Wanderweg in Deutschland“, sagt Treutlein. Der Fränkische Marienweg besteht seit 2002 im Bistum Würzburg und sollte am 25. März dieses Jahres von Erzbischof Dr. Ludwig Schick für den Bamberger Teil eingeweiht werden. „Das war wegen der Coronakrise nicht möglich, wird jedoch zu gegebener Zeit nachgeholt“, verspricht Treutlein und dankt dem Förderverein, der Projektgruppe des Erzbistums Bamberg, den Wandervereinen und den öffentlichen Stellen für die geleistete Arbeit. „Ich freue mich auf die Zeit, in der wieder Wallfahrten möglich sind“, sagt er.

Eine Faltkarte mit Übersicht und grundlegenden Informationen über den ober- und mittelfränkischen Teil des Marienweges, ein Flyer mit den geplanten Pilgerwanderungen 2020 sowie ein Pilgerpass sind zu beziehen über das Diözesanpilgerbüro Bamberg, Domplatz 5, 96049 Bamberg, Telefon 0951/5022502, pilgerbuero@erzbistum-bamberg.de sowie den Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienwegs, Spittelbergweg 21, 97082 Würzburg, Telefon 0931/79407760, info@fraenkischer-marienweg.de. Unter der Würzburger Adresse gibt es auch wie bisher die Übersichtskarte für Unterfranken und den „Wanderführer West“. Der „Wanderführer Ost“ ist noch in Bearbeitung und erscheint im Sommer.

mh (POW)

(26 Zeilen/1820/0481; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Drei neue Ehrenmitglieder ernannt

## Herausragende Verdienste um überdiözesanes Angebot – Festschrift zum 50-jährigen Bestehen von „Theologie im Fernkurs“ erschienen

**Würzburg** (POW) Dr. Thomas Franz, Leiter von „Theologie im Fernkurs“ und Vorsitzender des Vereins „Freunde und Förderer von Theologie im Fernkurs“, hat am Donnerstag, 23. April, Alfons Reinhardt (Würzburg), Helga Haug-Denk (Augsburg) und Professorin Dr. Martina Blasberg-Kuhnke (Osnabrück) für ihre herausragenden Verdienste um das überdiözesane Angebot der Domschule Würzburg zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Die Ernennung erfolgte aufgrund der Coronakrise in Abwesenheit der Ernannten. Zum 50-jährigen Bestehen von „Theologie im Fernkurs“ ist zudem eine Festschrift mit dem Titel „Theologie für alle. 50 Jahre Theologie im Fernkurs“ erschienen. Die Feierlichkeiten und der theologische Studientag, mit denen das Jubiläum vom 24. bis 26. April gefeiert werden sollte, wurden aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.

Alfons Reinhardt war von 1970 bis 1991 Geschäftsführer von „Theologie im Fernkurs“. Aus einfachsten Anfängen in den Räumen des Karmelitenklosters baute er die Verwaltung des Würzburger Fernkurses auf, die 1976 ins Burkardushaus umzog. Die Etablierung einer Büroorganisation für einen theologischen Fernkurs, für die es in Deutschland keine vergleichbare Einrichtung gab, wurde zuletzt mit sieben vollen Stellen bewältigt.

Helga Haug-Denk absolvierte in den 1990er Jahren die Ausbildung zur Religionslehrerin im kirchlichen Dienst für das Bistum Augsburg über „Theologie im Fernkurs“. Sie ist die erste Absolventin, der neben ihrer Tätigkeit als Religionslehrerin auch eine Funktionsstelle in der Ausbildung von Religionslehrkräften in der Abteilung Schule und Religionsunterricht übertragen wurde. Von 2003 bis 2019 betreute sie im Bistum Augsburg den Religionspädagogischen Kurs und das Fernstudium „Katholische Religionslehre für Lehrkräfte an Grund-, Mittel- und Förderschulen in Bayern“. Für die Präsenzveranstaltungen dieses Fernstudiums, das sich an staatliche Lehrkräfte richtet, die zusätzlich katholischen Religionsunterricht erteilen wollen, übernahm sie darüber hinaus bayernweit die Koordination. Mit ihrer ruhigen und zuvorkommenden Art habe sie Generationen von Lehrkräften eine fundierte und menschlich zugewandte Aus- und Weiterbildung ermöglicht, heißt es in der Laudatio.

Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Professorin für Pastoraltheologie und Religionspädagogik am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück sowie Vizepräsidentin für Forschung und Lehre, war mehr als 15 Jahre Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat und im Projektbeirat des Religionspädagogisch-katechetischen Kurses von „Theologie im Fernkurs“. Als erste und über viele Jahre einzige Frau in diesen Gremien prägte sie die aktuelle Revision des Grundkurses, des Aufbaukurses und des Religionspädagogisch-katechetischen Kurses maßgeblich mit. Sie verfasste Lehrbriefe sowohl im Pastoraltheologischen wie auch im Religionspädagogischen Kurs. „Mit ihrer engagierten und zupackenden Art war sie in den Gremien eine große Bereicherung, um die Kurse inhaltlich wie didaktisch auf den neuesten Stand zu bringen“, schreibt Franz.

Die von Franz herausgegebene Festschrift enthält Beiträge von Professorin Dr. Ute Leimgruber, Professor Dr. Joachim Schmiedl, Professor Dr. Hans-Joachim Sander und Professor Dr. Thomas Söding, die für den Studientag im Rahmen der Jubiläumsfeier vorgesehen waren. Außerdem finden sich Beiträge von Josef Pretscher, Joachim Herten und Thomas Franz zur Geschichte von Theologie im Fernkurs von 1970 bis 2020. Die Festschrift kostet 16,90 Euro und kann bezogen werden über die Homepage des Echter-Verlags ([www.echter.de/theologie-fuer-alle-2107/](http://www.echter.de/theologie-fuer-alle-2107/)).

(39 Zeilen/1820/0495; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Gabenregal hilft Menschen in Not

## Initiative der Jugendbildungseinrichtung „Katakombe“ – Spender können Kleider, Lebensmittel und ähnliches ablegen

**Aschaffenburg** (POW) In Aschaffenburg soll ein Gabenregal Menschen in Not unkompliziert schnelle Hilfe anbieten. Die Initiative geht von der Jugendbildungseinrichtung „Katakombe“ aus, die das Regal kurz nach dem Osterfest direkt neben ihrer Eingangstür in der Treibgasse zwischen Martinushaus und Sankt-Agatha-Kirche aufgestellt hat. Unterstützt wird die Aktion vom Caritasverband und vom Martinushaus Aschaffenburg.

Inspiriert hatten das Team der Jugendeinrichtung Berichte über Initiativen in anderen Städten. Dort werden solche Spenden meist an Zäunen aufgehängt. Da sich rund um das Martinushaus kein geeigneter Zaun befindet, entschieden sich die „Katakombe“-Mitarbeiter für die Regal-Lösung. Im Gabenregal können jetzt Kleider, Hygieneartikel, haltbare Lebensmittel, Schlafsäcke und ähnliches abgelegt werden.

„Da zurzeit viele Hilfseinrichtungen für Bedürftige nur eingeschränkte Öffnungszeiten anbieten oder sogar für Publikumsverkehr ganz geschlossen sind, soll über dieses Regal unkompliziert Hilfe weitergegeben werden“, erklärt „Katakombe“-Leiter Christoph Schlemmer. Das Regal steht im Freien, ist aber durch das Dach eines Fahrradständers geschützt. Spender werden gebeten, nur Dinge hineinzulegen, die sie auch selber benutzen würden. „Es geht darum, Notstände zu lindern, und nicht darum, seinen Müll abzuladen“, heißt es im Flyer zur Aktion. Wer etwas abgeben will, sollte seine Gabe in eine durchsichtige Plastiktüte verpacken und beschriften. Sollte ein Spender das Regal gut gefüllt vorfinden, wird er gebeten, mit seiner Spende zu einem anderen Zeitpunkt wieder vorbeizukommen, um eine Überfüllung des Geländes zu vermeiden.

„Wir machen bisher sehr positive Erfahrungen“, sagt Schlemmer. Die Nachricht über das Regal habe sich sehr schnell verbreitet, es wurde schon einiges abgegeben und erste Sachen sind auch schon wieder abgeholt worden. „Wir hoffen, dass das Angebot auch über die Corona-Zeit hinaus Bestand haben wird“, erklärt Schlemmer. Geldspenden für dieses Angebot will das Team nicht entgegennehmen und verweist diesbezüglich auf die anderen Hilfseinrichtungen von Caritas und Diakonie bis hin zum Verein „Grenzenlos“, die es in der Stadt gibt und die in diesen Zeiten auch dringend Unterstützung für ihre Arbeit bräuchten.

*bv (POW)*

(26 Zeilen/1820/0473; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Malteser: Risikogruppen sollen Einkaufsdienste nutzen

## Maskenpflicht ab kommender Woche schützt in erster Linie die anderen – Kostenlose Helfer werden wohnortnah vermittelt

**Würzburg** (POW) Viel Resonanz auf ihr Angebot des kostenlosen Einkaufsservices haben die Malteser Würzburg in den vergangenen vier Wochen verzeichnet. Leider seien unter den Interessenten nur wenige Senioren, Erkrankte und Mitglieder anderer Risikogruppen. Rund 350 Menschen jeglichen Alters haben sich laut Joachim Gold, ehrenamtlicher Stadtbeauftragter, gemeldet. „Zunächst dachten wir, dass es vielleicht an der ungewöhnlichen Telefonnummer liegen könnte, die manch einen abschreckt“, erzählt Gold. Aber die Beobachtungen sprächen dagegen. Viele Senioren seien immer noch in den Läden unterwegs, um sich für den täglichen Bedarf einzudecken. Es sei natürlich verständlich, wenn man das als einzige Möglichkeit sieht, aus den eigenen vier Wänden herauszukommen und andere Menschen zu sehen, aber „es ist schlicht immer noch sehr gefährlich für die Risikogruppen“, betont der Stadtbeauftragte.

Auch die Maskenpflicht, die ab nächster Woche in Kraft tritt, diene ja in erster Linie dem Schutz der Mitmenschen. „Daher appellieren wir Malteser dringend an Menschen aus Risikogruppen, nicht selber einkaufen zu gehen, sondern unbedingt Hilfe anzunehmen, die die Malteser oder auch Nachbarn und Freunde anbieten“, sagt Gold. Inzwischen haben die Malteser nach eigenen Angaben rund 60 Senioren an je einen Malteser-Freiwilligen vermittelt, der für sie einkauft oder Botengänge zur Post oder Apotheke erledigt.

„Wir versuchen immer, möglichst wohnortnah zu vermitteln, damit sich richtige Partnerschaften entwickeln können, die vielleicht sogar über die Coronazeit hinaus Bestand haben“, erklärt Barbara Griesbach, die die Helfer koordiniert. „Aber die Zahl derjenigen, die einen solchen Dienst in Anspruch nehmen sollten, müsste doch sehr viel höher sein“, ist sich Griesbach sicher. Viele der Helfer, die sich in den ersten Wochen gemeldet haben, sind zum Teil in einem anderen der neuen Angebote aktiv, wie dem Tafel-Ersatz-Dienst oder dem Telefonbesuchsdienst „Erzähl doch mal“. Viele warten auch noch auf ihren ersten Einsatz im Malteser-Einkaufsdienst.

Dieser ist unter der Telefonnummer 0700/62583737 montags bis freitags von 8 bis 14 Uhr erreichbar. Alle weiteren Kontakte erfolgen direkt mit dem Einkaufshelfer. Dieser erste Anruf kostet aus dem deutschen Festnetz 6,3 Cent je 30 Sekunden, Mobilfunkkosten können abweichen. Persönlicher Kontakt wird beim Einkaufen vermieden, die Bezahlung erfolgt ausschließlich bar. Die Malteser kaufen in haushaltsüblichen Mengen für die Grundversorgung ein und holen auch benötigte Medikamente in der Apotheke ab. Selbstverständlich beachten die Malteser dabei die Hygienevorschriften des Robert-Koch-Instituts, weshalb auch eine Begleitung zum Einkauf nicht möglich ist.

(30 Zeilen/1820/0469; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Erstes Corona-Opfer in Mbinga**

**Mbinga/Würzburg** (POW) Am Mittwoch, 22. April, ist im tansanischen Partnerbistum Mbinga der erste Mensch an den Folgen einer Coronainfektion gestorben. Es handelt sich nach Angaben von Father Celestine Kapinga, Finanzdirektor des Bistums Mbinga, um einen 56-jährigen Mann. „Auch den letzten Zweiflern wird nun deutlich, dass Corona nicht nur eine Krankheit der Städter oder der Europäer ist.“ Wie Kapinga außerdem erklärt, würden die Priester des Bistums regelmäßig über die Entwicklung der Situation unterrichtet. Diese bemühten sich, die Bevölkerung zur Beachtung der Schutzmaßnahmen aufzurufen. Das Bistum bemühe sich zudem, in den kirchlichen Einrichtungen und auch auf dem Gelände des Bischofshauses in Mbinga Vorbild zu sein. Deswegen werde dort Abstand gehalten und es stünden Desinfektionsmöglichkeiten bereit. „Außerdem tragen alle Masken, um die Gefahr einer Ansteckung zu verringern“, betont Kapinga. Zudem bittet er die Menschen im Bistum Würzburg um ihr solidarisches Gebet für Mbinga.

(11 Zeilen/1820/0478; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Offener Brief der Seelsorger im Dekanat Alzenau zum „Pastoralen Raum“**

**Alzenau** (POW) Aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus muss das für 20. Juni im Dekanat Alzenau geplante Pastoralforum zum Thema „Pastoraler Raum“ auf den Herbst verschoben werden. Die Pfarreiengemeinschaften „Sankt Benedikt am Hahnenkamm, Alzenau“, „Kirche auf dem Weg, Karlstein am Main“, „Maria im Apostelgarten, Michelbach“ und die Einzelpfarrei Kahl wenden sich nun mit einem offenen Brief an die Gläubigen. Darin informieren sie, was unter dem „Pastoralen Raum“ zu verstehen ist, in dem die Arbeit zukünftig organisiert werden soll. Die Seelsorger kündigen an, dass die Umstrukturierungen Veränderungen mit sich bringen werden. Angedacht sind unter anderem ein gemeinsamer Pfarrbrief oder die Zusammenarbeit bei der Firm- und Erstkommunionvorbereitung. Wie das genau aussieht, soll im Laufe der Zeit entwickelt werden. Begleitet werden die Seelsorger dabei von einem Team der Gemeindeberatung Würzburg. Sinkende Taufzahlen und die zurückgehende Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter würden eine verstärkte Zusammenarbeit aber dringend nötig machen, um „zukunftsfähig im Glauben zu werden“, wie es in dem Brief heißt. Die zurzeit neun hauptamtlichen Seelsorger des Gebietes sollen feste Zuständigkeitsbereiche für den gesamten pastoralen Raum bekommen sowie eine Zuordnung für die Pastoral vor Ort. Geplant sei, auch die Gremien der einzelnen Pfarreiengemeinschaften zukünftig stärker in die Beratungs- und Gestaltungsprozesse einzubinden. Der Wortlaut des Briefes wird auf den Homepages der Pfarreiengemeinschaften sowie in den Pfarrbriefen und Pfarrnachrichten veröffentlicht.

(17 Zeilen/1820/0484; E-Mail voraus)

## Museum am Dom: Wechselnde Werke im Schaufenster

**Würzburg (POW)** Aus der Not der durch die Coronakrise bedingten Schließung möchte das Würzburger Museum am Dom eine Tugend machen: Im Schaufenster, das im Durchgang zwischen Domplatz und Kiliansplatz Einblick in das Museum gewährt, ist derzeit ein Gemälde ausgestellt. Zu sehen ist „Abziehendes Gewitter“, das Wolfgang Mattheuer 1987 mit Ölfarben auf Leinwand schuf. „Wir werden in etwa 14-tägigem Wechsel Originale aus der vorübergehend geschlossenen Dauerausstellung zeigen. So können diese täglich von Hunderten Menschen in den Blick genommen werden, getrennt lediglich durch eine Glasscheibe“, erklärt Dr. Jürgen Emmert, kommissarischer Leiter der Abteilung Kunst der Diözese Würzburg. Für das Mattheuer-Werk zu Beginn der Aktion hätten sich die Verantwortlichen entschieden, weil es einen Regenbogen als zentrales Motiv zeige. „Dieser symbolisiert den Beginn einer besseren Zeit voller Licht und Zuversicht.“ Selbstverständlich würden bei diesem wie bei weiteren Werken, die ins Schaufenster gestellt werden, alle konservatorischen Belange berücksichtigt, sagt Emmert.

mh (POW)

(11 Zeilen/1820/0486; E-Mail voraus)

## KAB und Betriebsseelsorge bieten Info- und Sorgentelefon an

**Würzburg (POW)** Erstberatung und Seelsorge bei arbeitsrechtlichen Fragen und Problemen bietet ab Dienstag, 5. Mai, das Sorgen- und Infotelefon der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und der Katholischen Betriebsseelsorge (BSS) an. Jeweils dienstags und donnerstags sind die Mitarbeiter Klaus Köhler (Würzburg), Peter Hartlaub (Schweinfurt) und Ralph Stapp (Aschaffenburg) von 13 bis 17 Uhr unter der Telefonnummer 0931/38665333 erreichbar. Die Coronakrise führe bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu viel Verunsicherung, schreiben die Organisatoren in einer Pressemitteilung. Beratungen werden an folgenden Tagen angeboten: Dienstag, 5. Mai, Donnerstag, 7. Mai, Dienstag, 12. Mai, Donnerstag, 14. Mai, Dienstag, 19. Mai, Freitag, 22. Mai (aufgrund des Feiertags Christi Himmelfahrt am 21. Mai), Dienstag, 26. Mai, sowie Donnerstag, 28. Mai.

(9 Zeilen/1820/0491; E-Mail voraus)

## KjG-Diözesanverband sagt Feier zum 50-jährigen Bestehen ab

**Würzburg/Hammelburg (POW)** Die Jubiläumsfeier zum 50-jährigen Bestehen des Diözesanverbands Würzburg der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) vom 19. bis 21. Juni in Hammelburg ist aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Geplant war ein Zeltwochenende auf dem Zeltplatz Schloss Saaleck in Hammelburg. Angesichts der gegenwärtigen gesundheitlichen Lage und der Verantwortung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sei eine Absage des Zeltwochenendes unumgänglich gewesen, schreibt die KjG. „Wir wissen im Moment einfach nicht, wie die Corona-Lage im Juni sein wird und ob wir die gesetzlichen Vorgaben dann erfüllen können. Abgesehen davon kann unter den aktuell schwierigen gesellschaftlichen und gesundheitlichen Umständen wohl kaum eine Jubelatmosphäre entstehen. Deswegen müssen wir leider schweren Herzens das KjG-Jubiläum im Juni absagen“, sagt Diözesanleiterin Lisa Deeg vom Arbeitskreis „Jubiläum“. Bereits angemeldete Personen erhalten den Teilnehmerbeitrag in vollem Umfang zurück.

(11 Zeilen/1820/0490; E-Mail voraus)

## Malteser bieten kontaktlose Übergabe eines Hausnotrufgeräts an

**Würzburg** (POW) Die Malteser Würzburg bieten jetzt in ganz Unterfranken auch eine kontaktlose Übergabe zur Eigeninstallation eines Hausnotrufgeräts an. „Leider können wir wegen der Abstandsregelungen den Anschluss des Gerätes nicht mehr wie bisher persönlich in der Wohnung des Kunden vornehmen. Der Schutz unserer Kunden steht für uns gerade auch in der Coronazeit im Mittelpunkt“, heißt es in der Pressemitteilung der Malteser. Daher liefern die Malteser das Paket zur Eigeninstallation samt Vertrag bis an die Haustür. In gebührendem Abstand wartet der Mitarbeiter, bis der Kunde oder die Kundin das Paket an sich genommen hat. Anschließend legt der Kunde den unterschriebenen Vertrag und – falls ein Vertrag mit Hintergrunddienst abgeschlossen wurde – den Kundenschlüssel im Umschlag an die Tür. Bei der Installation des Geräts würden die Kunden durch eine detaillierte schriftliche und telefonische Anleitung durch die Dienststelle unterstützt. Während der Corona-Pandemie sei es gerade für ältere und allein lebende Menschen schwierig. Ihre Angehörigen oder Freunde sollen sie derzeit nicht wie gewohnt besuchen und könnten daher nicht persönlich nachsehen, ob alles in Ordnung ist. Auch wenn man regelmäßig telefoniere, bleibe oft ein Gefühl der Unsicherheit. Der Hausnotrufdienst sei eine sehr gute Möglichkeit, um Sicherheit in den eigenen vier Wänden zu behalten. Die Malteser Hausnotrufzentrale ist rund um die Uhr erreichbar. Bei Bedarf kommt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter vom Bereitschaftsdienst, um zu helfen – unter Berücksichtigung der aktuell geltenden Schutzmaßnahmen. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Malteser unter [www.malteser-unterfranken.de/presse/newsdetails/article/63206.html](http://www.malteser-unterfranken.de/presse/newsdetails/article/63206.html).

(18 Zeilen/1820/0477; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Masken-Porträtbilder für den guten Zweck

**Würzburg** (POW) Porträtfotos mit Corona-Maske für einen guten Zweck: Mit ihrem Projekt „mynewface“ unterstützen die beiden Würzburger Thomas Berberich (Fotograf) und Alexander Deß (Webdesigner und Programmierer) die Würzburger Kindertafel ([www.wuerzburger-kindertafel.de](http://www.wuerzburger-kindertafel.de)). Der Verein kümmert sich um das tägliche Pausenbrot und ein gutes Mittagessen für benachteiligte Kinder. Wer mindestens 50 Euro für die Kindertafel spendet, bekommt ein professionelles Foto, das auch auf der Webseite [mynewface.de](http://mynewface.de) gezeigt wird. Ihr Porträt können die Teilnehmer für nicht kommerzielle Zwecke wie zum Beispiel als Profilbild in den sozialen Medien nutzen. „Auch mit Maske behält jeder seine Individualität und kann trotzdem seine Freude am Leben zeigen. Diesen Anblick möchte ich gern festhalten“, erklärt Berberich die Idee hinter dem Projekt. In Deß fand er den Mitstreiter, der die passende Website gestaltete. Wer teilnehmen möchte, findet alle Informationen für das Vereinbaren eines Termins und die Verhaltens- und Hygieneregeln beim Photoshooting dort zum Nachlesen.

(11 Zeilen/1820/0488; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## „Gedanken und Gebete in bedrängter Zeit“

**Würzburg** (POW) Ein Heft mit dem Titel „Notruf – Gedanken und Gebete in bedrängter Zeit“ hat Domvikar Paul Weismantel herausgegeben. Mit der Kleinschrift will er nach eigenem Bekunden einen Beitrag dazu leisten, „Worte zu finden und zur Sprache zu bringen, was die bedrängte Seele stärkt“. Die abgedruckten Gedanken und Gebete „sollen anregen und ermutigen, inständig, beharrlich und hartnäckig auf Gott zu schauen, ihm zu vertrauen und auf ihn zu bauen. Er möge uns helfen, stärken und trösten in leidvollen Tagen“, schreibt Weismantel in seinem Vorwort. Das Heft kann zum Stückpreis von 1,30 Euro zuzüglich Porto bestellt werden bei: weis-texte Verlag, Bühelstraße 23, 96164 Kemmern, Telefon 09544/9861198, E-Mail weis-texte@gmx.de. Sobald die Würzburger Dominfo wieder öffnet, ist nach Weismantels Angaben zudem geplant, das Heft auch dort zu verkaufen.

(9 Zeilen/1820/0485; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt mit Mund-Nasen-Schutz-Nähanleitung

**Würzburg** (POW) Mit einer Anleitung zum Nähen eines Mund-Nasen-Schutzes, wie er ab kommender Woche im ÖPNV und beim Einkauf verpflichtend wird, wartet die Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom Sonntag, 26. April, auf. Sogar ein Schnittmuster ist dabei. In der Serie zum 75. Jahrestag des Kriegsendes kommt in der Ausgabe zudem die 100-jährige Würzburger „Trümmerfrau“ Barbara Theisen zu Wort. Sie erzählt, wie sie den 16. März 1945 und die Zeit danach erlebt hat. Eine Reportage zeigt, wie Caritas international an verschiedenen Brennpunkten der Welt mit Kreativität und Improvisation Menschen auch in Zeiten von Covid-19 zu Hilfe kommt.

(7 Zeilen/1820/0472; E-Mail voraus)

## Kirchenradio am Sonntag: Wie Familien die Coronakrise meistern

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Wie sich die Coronakrise auf Familien auswirkt ist Thema der Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 26. April. Was tun, wenn etwa die Kinder ihre Schularbeiten nicht machen wollen? Die Erziehungsberatung der Caritas ist derzeit gefragter denn je. Vor Problemen stehen aber auch die Künstler. Der Windsbacher Knabenchor hat nun ausprobiert, wie man gemeinsam Musik im Videochat macht. Das Projekt „Quarantäne-Kunst“ bringt Künstler zusammen, und die Zuschauer können kostenlos daran teilhaben. Außerdem hat die Redaktion mit dem offenen Jugendtreff in Aschaffenburg gesprochen. Dort haben sich die Jugendleiter Challenges für Kinder und Jugendliche einfallen lassen. Was die heilige Walburga, deren Gedenktag am 1. Mai begangen wird, mit der Walpurgisnacht am 30. April zu tun hat, ist Thema eines weiteren Beitrags. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ berichtet über den Boom bei Gottesdienstübertragungen im Fernsehen und im Internet. Wie kann eine kirchliche Jugendeinrichtung in diesen Zeiten Kontakt zu ihren Besuchern halten? Das ist Thema eines weiteren Beitrags. Außerdem hat die Redaktion bei der Caritas-Erziehungsberatungsstelle in Aschaffenburg nachgefragt, mit welchen Problemen die Mitarbeiter aktuell konfrontiert werden. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimaton.de](http://www.radioprimaton.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(19 Zeilen/1820/0480; E-Mail voraus)



## „Kirche in Bayern“: Alltag kirchlicher Mitarbeiter in der Coronakrise

**Würzburg** (POW) Einblicke in den Alltag kirchlicher Mitarbeiter in der Coronakrise gibt das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 26. April. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung zeigen ein paar Kirchenmitarbeiter durch die Handykamera, wie ihre Arbeit aktuell aussieht. Ein anderer Beitrag stellt das Angebot „Beichte mobil“ vor. Zudem werden in der Sendung Heilige vorgestellt, die traditionell in Not und Krankheit angerufen werden. Außerdem berichtet die Sendung über eine Erlanger Gruppe von Jurastudierenden, die ehrenamtlich geflüchtete Menschen unterstützt. Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland hat die Franziskanerkirche in Rothenburg zur Kirche des Monats April ernannt. Ein Bericht stellt das Gebäude näher vor. In die Lüfte entführt ein Beitrag über Pfarrer Sebastian Nößner. Dieser ist begeisterter Segelflieger. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(12 Zeilen/1820/0483; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Personalmeldungen

### **Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann wird 92 Jahre alt**

**Seubrigshausen** (POW) Seinen 92. Geburtstag begeht am Sonntag, 10. Mai, Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann, langjähriger Pfarrer von Mechenried, Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster sowie Seelsorger der Filiale Kreuzthal der Pfarrei Marktsteinach. Fleischmann wurde 1928 in Weichtungen geboren. In Würzburg besuchte er das damalige Alte Gymnasium und wohnte im Bischöflichen Seminar Kilianeum. Der Zweite Weltkrieg unterbrach seine Ausbildung: Von 1944 bis 1945 war der damals 16-Jährige als Luftwaffenhelfer in Ostpreußen und Schweinfurt eingesetzt. Nach der Priesterweihe am 30. November 1952 in Würzburg durch Bischof Dr. Julius Döpfner war Fleischmann Kaplan in Krombach, Wörth und Laufach, bevor er 1955 Kuratus in Reistenhausen wurde. Seine erste Pfarrstelle trat er 1959 in Schwärzelbach an, 1969 wechselte er als Pfarrer nach Trappstadt. Bis 1978 war Fleischmann zusätzlich nebenamtlicher Verweser der Pfarrei Sternberg mit den Filialen Zimmerau und Sulzdorf. 1981 wurde er zum Pfarrer von Mechenried ernannt. Zusätzlich war Fleischmann Kuratus von Humprechtshausen und Kleinmünster sowie Betreuer der Filiale Kreuzthal der Pfarrei Marktsteinach. Von 1982 bis 1985 war er auch Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Haßfurt. Seit 1999 verbringt Fleischmann seinen Ruhestand in Seubrigshausen bei Münnerstadt.

(15 Zeilen/1719/0475)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Pfarrer i. R. Richard Baunach wird 85 Jahre alt**

**Heidenfeld/Geldersheim/Kronungen** (POW) 85 Jahre alt wird am Samstag, 9. Mai, Pfarrer i. R. Richard Baunach, Hausgeistlicher im Kloster Maria Hilf in Heidenfeld. Viele Jahre wirkte er als Pfarrer von Geldersheim und Kronungen. Baunach wurde 1935 in Helmstadt geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 11. März 1962 in Würzburg zum Priester. Seine Kaplansjahre verbrachte Baunach in Wörth am Main, Hösbach, Mömlingen und Aschaffenburg-Sankt Agatha. 1968 wurde er Kuratus von Neuhütten und Krommenthal. Dort war er gleichzeitig Dekanatsbeauftragter für die Priester- und Erwachsenenbildung im Dekanat Lohr. 1977 wechselte Baunach auf die Pfarrei Geldersheim. Im folgenden Jahr wurde er zum Prokurator für das Dekanat Schweinfurt-Nord gewählt und hatte diese Aufgabe bis 2008 inne. Ab 1983 betreute Baunach auch Kronungen mit, dessen Pfarrer er 1987 wurde. Ebenfalls 1987 übernahm er zusätzlich den Posten des Seelsorgers für die Katholische Landvolkbewegung (KLB) im Landkreis Schweinfurt. Von dieser Aufgabe wurde er 1998 entpflichtet. Ab 2000 war Baunach auch Altenseelsorger für das Dekanat Schweinfurt-Nord. 2003 verlieh der Caritasverband für die Diözese Würzburg ihm das Caritas-Kreuz in Gold, um seine Verdienste um den Kindergarten Sankt Nikolaus und das Altersheim Sankt Martin zu würdigen. 2008 trat Baunach in den dauernden Ruhestand. Gleichzeitig erhielt er einen Seelsorgeauftrag als Hausgeistlicher des Klosters Maria Hilf der Kongregation der Schwestern des Erlösers im Kloster Heidenfeld. 2013 wurde Baunach als Beauftragter für die Alten- und Krankenpastoral im Dekanat Schweinfurt-Nord entpflichtet.

(17 Zeilen/1820/0474)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pallottinerpater Gottfried Scheer wird 75 Jahre alt

**Maria Bildhausen** (POW) 75 Jahre alt wird am Montag, 11. Mai, Pallottinerpater Gottfried Scheer, Seelsorger in Maria Bildhausen. Scheer wurde 1945 in Wiesen bei Bad Staffelstein geboren. Nach dem Abitur in Bamberg trat er in die Gemeinschaft der Pallottiner ein. Am 2. Juli 1971 empfing er in Augsburg durch Bischof Dr. Josef Stimpfle die Priesterweihe. Von 1972 bis 1974 wirkte Scheer im Sankt Paulusheim in Bruchsal als Heimerzieher, von 1975 bis 1985 war er Leiter des Internats. In dieser Zeit begann der gelernte Erzieher, „Cursillo“-Glaubenskurse anzubieten. Schwerpunkt war das Erzbistum Freiburg. 1985 ging Scheer nach Konstanz, wo er schwerpunktmäßig als Beichtseelsorger wirkte. Von 1987 bis 1990 war er Rektor im Missionshaus Hofstetten der Pallottiner. Bis zur Auflösung der Niederlassung im Jahr 1997 wirkte er im Anschluss als Rektor von Sankt Michael in Eichstätt. Von 1997 bis 2000 engagierte Scheer sich in Stuttgart als Exerzitenmeister und in der Bildungsarbeit. Im Exerzitenhaus Sankt Ulrich in Hochaltingen arbeitete er bis 2009 in der Bildungsarbeit und der Seelsorge. Von Bruchsal und Ebern aus hielt er danach viele Besinnungstage für Freunde und Förderer der Pallottiner. Seit 2013 betreut er in Maria Bildhausen (Landkreis Bad Kissingen) die Ordensfrauen, Behinderten und Angestellten als Seelsorger. Außerdem hält er im Bistum Würzburg und Erzbistum Bamberg Einkehrtage für Freunde und Förderer der Pallottiner.

(15 Zeilen/1820/0476)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Peter Michaeli wird Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Aschaffenburg

**Aschaffenburg** (POW) Peter Michaeli (62), Pastoralreferent in der Pfarreiengemeinschaft „Am Schönbusch Sankt Kilian – Sankt Laurentius, Aschaffenburg“ sowie Mitarbeiter in der Nebenstelle der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) in Alzenau, wird zum 1. September 2020 Leiter der EFL-Beratungsstelle Aschaffenburg. Michaeli wurde 1957 in Würzburg geboren. Nach dem Abitur am Siebold-Gymnasium in Würzburg und dem Grundwehrdienst studierte er Theologie und Pädagogik an der Universität Würzburg und schloss 1983 in beiden Fächern mit dem Diplom ab. Als Pastoralassistent war Michaeli in Kleinostheim tätig. 1986 wurde er Pastoralreferent in Alzenau. Zusätzlich absolvierte er von 1989 bis 1992 eine Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater. Nach einer Elternzeit von 1993 bis 1997 wurde Michaeli Pfarrbeauftragter in Hösbach-Bahnhof und Mitarbeiter in der Nebenstelle der EFL in Alzenau. Seit 2011 ist er als Pastoralreferent in der Pfarreiengemeinschaft „Am Schönbusch Sankt Kilian – Sankt Laurentius, Aschaffenburg“ sowie weiterhin in der EFL-Nebenstelle Alzenau tätig. Zudem war er Vertreter der Pastoralreferenten in der Personalkommission der Diözese. Michaeli ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Kindern.

(13 Zeilen/1820/0470; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Pfarrvikar Dr. Bede Nwadinobi beendet Dienst im Bistum Würzburg

**Gräfendorf/Würzburg** (POW) Dr. Bede Nwadinobi (50), Pfarrvikar für die Pfarreiengemeinschaften „Main-Sinn, Rieneck“ und „Sodenberg, Wolfsmünster“ im Landkreis Main-Spessart und Priester der nigerianischen Diözese Okigwe, beendet zum vereinbarten Termin am 31. August 2020 seinen Dienst im Bistum Würzburg. Im Namen des Bistums sprach ihm Priesterreferent Pfarrer Gerhard Weber für den geleisteten Dienst Dank aus. Nwadinobi wurde 1969 in Obowo (Nigeria) geboren. Dort empfing er am 22. Juli 1994 die Priesterweihe. 2007 begann Nwadinobi seine Tätigkeit im Bistum Würzburg als Priester zur Mithilfe in Lohr-Sankt Pius mit Sackenbach. Ab 2008 wirkte er in Arnstein-Gänheim. 2013 promovierte er in Theologie und wurde Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Bonifatius – Werntal, Müdesheim“. 2016 wechselte er als Pfarrvikar in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“. Seit September 2018 ist Nwadinobi Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften „Main-Sinn, Rieneck“ und „Sodenberg, Wolfsmünster“. Er wohnt in Gräfendorf.

(11 Zeilen/1820/0471; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Johanna Schießl in den Ruhestand verabschiedet

**Schweinfurt/Bad Neustadt/Haßfurt/Bad Brückenau** (POW) Nach beinahe 37 Jahren als Beraterin in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) des Bistums Würzburg ist Johanna Schießl (65) bei einer Feierstunde in Schweinfurt in den Ruhestand verabschiedet worden. Herbert Durst, Leiter der EFL-Beratungsstelle Schweinfurt, würdigte Schießl als eine Beraterin, die sich durch „ein hohes Maß an innerer Weite und Tiefe in der Begegnung“ mit Ratsuchenden wie Kolleginnen und Kollegen auszeichnete. Sie verstehe es, offen für die Anliegen der Ratsuchenden zu sein, ohne die eigene Position zu verlieren. „Der Mensch war ihr wichtig und innerer Kompass in der Beratungsarbeit“, erklärte Durst. Fachlich wie menschlich habe Schießl die EFL Schweinfurt in besonderer Weise mitgeprägt. Für den Ruhestand wünschte Durst auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen Schießl Freude und Zuversicht.

Schießl stammt aus Rosenheim. Nach dem Abitur im Jahr 1975 studierte sie zunächst Katholische Theologie und Geschichte in Regensburg. Nach einem ökumenischen Studienjahr in Jerusalem setzte sie ihr Theologiestudium in Hamburg und Paris fort. Ab 1979 studierte sie in Würzburg Theologie und Geschichte und schloss mit dem Diplom in Theologie ab. Von 1983 bis 1986 absolvierte sie die Ausbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin. Seither arbeitete sie in der EFL des Bistums mit: von 1986 bis 1993 in Haßfurt, von 1998 bis 2008 in Bad Neustadt und nochmals von 2013 bis 2020 in Bad Neustadt. Ab 1983 wirkte Schießl als Assistentin in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg, ab 1993 zusätzlich auch als Dozentin an der Würzburger Fachakademie für Sozialwesen. Von 1987 bis 1990 bildete sie sich in Gestaltseelsorge weiter und absolvierte von 1995 bis 1996 ein Supervisionsjahr in Gestaltseelsorge. 1998 wechselte sie als Krankenhauseelsorgerin an das Krankenhaus für Psychiatrie, Psychosomatik, Neurologie und Forensik in Lohr am Main. Von 2002 bis 2003 nahm sie zudem an einem Intensivtraining in Gestaltkörpertherapie teil. 2008 ging Schießl als Fachkraft der Personellen Entwicklungszusammenarbeit auf die Philippinen und wirkte bis 2013 im Apostolischen Vikariat von Bontoc-Lagawe. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland wirkte sie als Krankenhaus-, Altenheim- und Gemeindeseelsorgerin in Bad Brückenau. Zudem absolvierte Schießl unter anderem eine Fortbildung zur Kirchenclownin und in Traumapastoral.

(25 Zeilen/1820/0492; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **KAB-Webtalk: „Über das Leben in Heim und Hospiz“**

**Aschaffenburg/Würzburg (POW)** Ein Webtalk mit dem Titel „Schutz oder Achtsamkeit? – Über das Leben in Heim und Hospiz mit der Seelsorgerin Michaela Lang“ wird am Donnerstag, 30. April, von 18.30 bis 20 Uhr angeboten. Veranstalter ist das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in der Diözese Würzburg. Thema des Webtalks ist die Situation in Heimen und Hospizen, heißt es in der Einladung. Dabei gehe es gleichermaßen um die Situation von Senioren und Behinderten wie auch um die Bedingungen für die Pflegekräfte. Die aktuelle Situation erfordere neben staatlicher Handlungsfähigkeit auch die Beteiligung der Bürger und der Zivilgesellschaft, schreiben die Veranstalter. Weil die üblichen Formate wie Vorträge oder Podiumsdiskussionen aufgrund der Coronakrise derzeit nicht möglich seien, organisiert das KAB-Bildungswerk einen Webtalk zum Thema „Corona & Politik“ als Videokonferenz. Das Angebot ist kostenlos und kann von allen Interessierten genutzt werden. Nach der Anmeldung im Internet unter [www.kab-miltenberg.de](http://www.kab-miltenberg.de) oder [kab-aschaffenburg.de](http://kab-aschaffenburg.de) erhalten die Teilnehmer die Einwahldaten für das Internet oder das Telefon und können sich so dazuschalten.

(12 Zeilen/1820/0494; E-Mail voraus)

### **Theologische Sprechstunde online: „Ethik in der Krise?“**

**Würzburg (POW)** Eine Online-Expertengespräch zum Thema „Ethik in der Krise? Ethische Fragen angesichts von Covid-19“ bietet die Domschule Würzburg am Dienstag, 5. Mai, von 20 bis 21 Uhr an. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Theologische Sprechstunde“, welche die Domschule während der Coronakrise als Onlineveranstaltungen durchführt. Es sei gut, wenn eine Gesellschaft sich zum Ziel setze, ihre schwächsten Glieder besonders zu schützen, und dazu entsprechende Maßnahmen ergreife, heißt es in der Ankündigung. Doch wer sind die Schwächsten, und was genau heißt Lebensschutz? Die ethische Frage nach den Folgen und – unbeabsichtigten – Nebenfolgen gesellschaftlichen Handelns stelle sich aktuell in besonderer Weise und wird an diesem Abend diskutiert. Professor Dr. Michelle Becka, Inhaberin der Professur für Christliche Sozialethik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, ist als Expertin zugeschaltet. Anmeldung im Internet unter [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(10 Zeilen/1820/0489; E-Mail voraus)

## Geburtstage und Jubiläen im Mai

|        |                |                                       |
|--------|----------------|---------------------------------------|
| 05.05. | 85. Geburtstag | Oberstudienrat a. D. Richard Strobel  |
| 09.05. | 85. Geburtstag | Pfarrer i. R. Richard Baunach         |
| 10.05. | 92. Geburtstag | Pfarrer i. R. Othmar Fleischmann      |
| 11.05. | 75. Geburtstag | Pater Gottfried Scheer SAC            |
| 16.05. | 80. Geburtstag | Pfarrer i. R. Alfons Beck             |
| 19.05. | 80. Geburtstag | Pfarrer i. R. Monsignore Erhard Kroth |
| 20.05. | 25. Weihetag   | Pater Michael Jakel OCD               |
| 21.05. | 70. Geburtstag | Diakon Anton Barthel                  |
| 26.05. | 92. Geburtstag | Pfarrer i. R. Philipp Häußlein        |

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**